

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Höchste Postbeilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Mittwoch den 10. Juli.

1895.

Ein Vorkoß gegen das Rentengütergesetz.

Wie die Konventionen im Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Verpflegungskolonien zu Fall gebracht haben, indem sie Staatszuschüsse zur Deckung der Ausgaben verlangten, nicht obgleich, sondern weil sie genau wußten, daß die Regierung darauf nicht eingehen werde, haben ihre Gesinnungsgenossen im Herrenhaus das Gesetz betr. die Errichtung einer Generalcommission für Dörfern unannehmbar zu machen versucht, indem sie als Bedingung für das Zustandekommen des Gesetzes die Zustimmung der Regierung zu einer Resolution verlangten, welche Anweisungen und die Errichtung von Colonien von der Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden, d. h. des Bezirks- und Kreisauschusses abhängig machen wollte. Man gab sich den Anschein, als wollten nur gewisse Mitglieder der Behörde bei der Errichtung von Rentengütern in Zukunft verhindert werden. In Wirklichkeit aber sind diese ersten Ansätze einer inneren Colonisation den Großgrundbesitzern im Osten unannehmbar. Man fürchtet, daß wenn diese Reformen fortschreiten, mit der Zeit das Zunkerthum die unbedingte Herrschaft verliert, und deshalb will man die Thätigkeit der Generalcommissionen und der Anweisungskommission unter die Controlle der Selbstverwaltungscollegen stellen, in denen die Junker unter allen Umständen die Oberhand haben. Dann würde man schon dafür sorgen, daß die Bäume der neuen Anfelder nicht in den Himmel wachsen. Indessen das sind alles nur Neugierigkeiten. Graf Mirbach und nach ihm Graf Klintowström haben es deutlich ausgesprochen, daß sie das Rentengütergesetz lieber heute als morgen aufheben möchten. Graf Klintowström meinte, er habe den Eindruck, daß bei den maßgebenden Personen ein Gedanke wie ein rother Faden durch die ganze Agrarreform hindurchgehe, nämlich der: der große Grundbesitz überwiegt im Osten zu sehr und er muß, um den modernen Ausdruck zu gebrauchen, „aufgehellt“ werden. Dielem Gedanken müsse unter allen Umständen entgegengetreten werden. In demselben Sinne sprach Graf Mirbach, der die Zustimmung zu dem Rentengütergesetz von 1890 rückfällige oder vielmehr entscheidende. Man sei damals der Ansicht gewesen, das Rentengütergesetz bedeute darin seinen Fortschritt, daß es einen Bruch mit dem römischen Rechte hinsichtlich der Befreiung des Grundbesitzes enthalte. Praktische Erfolge habe sich Niemand davon versprochen. Nichts wäre unpraktischer, als die Verschlagung des Großgrundbesitzes. In welchem Umfange Graf Mirbach die Interessen der Landwirtschaft vertritt, geht aus seinen Äußerungen darüber hervor, daß die Rittergutsbesitzer „die besten Arbeiter los geworden“ seien, weil dieselben sich zur Erwerbung eines Rentengutes gedrängt hätten. Die Agrarier im Osten wollen keine Arbeitercolonien, die von ihnen unabhängig sind, auch keine kleinen Grundbesitzer, denen sie nicht befehlen können, sondern immer mehr und größere Güter, auf denen allein die ländlichen Arbeiter Beschäftigung finden können. Diese Geständnisse der Grafen Mirbach, Klintowström u. Gen. sind in der That von hohem Interesse. Man hält es nicht mehr für nötig, seine brutalen Ansichten zu verheimlichen. In dem 1892 unter Mitwirkung der parlamentarischen Vertretung der konservativen Parteien herausgegebenen „Konservativen Jahrbuch“ schließt die Besprechung des Rentengütergesetzes mit folgendem Satz ab: „Die konservativen Parteien haben die Zulassung der Rentengüter, für deren wirtschaftlichen und sozialen Grundgedanken der gegenwärtige Finanzminister schon vor zwei Jahrzehnten eintrat, mit Freude begrüßt, weil sie davon eine Erleichterung der Anweisung für Kapitalarme, aber tüchtige Landleute, eine größere Sicherheit derselben in ihrem Besitze, der durch die Befreiung mit einer künftigen Kapitalforderung schwer bedroht wäre, eine größere Gehaltigkeit der ländlichen

Arbeiter, für das ganze Vaterland aus allen diesen Gründen allmählich einen wirklichen Zuwachs von Wohlstand und Volkskraft erhoffen.“ Heute behauptet Graf Mirbach, das Rentengütergesetz des Herrn Miquel habe die Bagdadpöbel entwickelt, sie habe nicht die Befestigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern das Gegenteil davon hervorgerufen und gebe den Polen Gelegenheit, deutsches Gebiet zu kolonisieren. Leider glänzte der Herr Finanzminister durch Abwesenheit während dieser Debatte. Es ist charakteristisch, daß unsere Agrarier nachgerade anfangen, selbst gegen Herrn Miquel mißtrauisch zu werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der ehemalige österreichische Finanzminister Dr. v. Wener soll nach einer Meldung des „Besten Lloyd“ zum Präsidenten des gemeinsamen Staatsrechnungshofes ernannt werden, nachdem der Kaiser die Demission Wilhelm von Lothys angenommen hat. — Der Jungtscheche Gerold hat in einem Prager Blatt einen bemerkenswerten Artikel über die politische Lage veröffentlicht. Gerold, dessen gemäßigter Rede in der Delegation der Kaiser bekanntlich besonders lobte, schreibt, die Jungtschechen könnten ruhig der weiteren Entwicklung der Dinge zusehen, die noch viele Ueberwachungen bereiten werde. Möglicherweise werde man zu der Ueberzeugung kommen, daß es ohne die Erhebung der tschechischen Frage keine dauernde Regelung der innern Verhältnisse des Reiches gebe. Auf diese Möglichkeit müßten die Tschechen sich vorbereiten. Es wäre ein Fehler, wollte man dies nicht thun. Deswegen müsse man sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Die Anstellungen Gerolds bestätigen, daß die Bemühungen wegen der Bildung einer neuen Mehrheit mit Hilfe der Jungtschechen fort dauern.

Frankreich. Der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Getränkesteuer wurde am Sonnabend mit 394 gegen 130 Stimmen angenommen, ebenso ein Antrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten einen Gesetzentwurf, betreffend das Alkoholmonopol, vorzulegen. — In St. Quentin wurde am Sonntag zur Erinnerung an die Vertheidigung der Driftschiff im Jahre 1857 ein Denkmal feierlich enthüllt. Der Minister des Auswärtigen Janotaur hielt hierbei eine Rede, in der er an die traurige Lage des vom Feinde überzogenen Frankreich im Jahre 1857 erinnerte und hinzufügte, Frankreich, das im Laufe seiner Geschichte wiederholte Schicksalsschläge erfahren habe, habe sich immer wieder erhoben. Diese Lebenskraft verdanke Frankreich nicht allein seinem starken Patriotismus, sondern der unerschütterlichen Nothwendigkeit seiner Rolle unter den anderen Völkern. Gesichert durch seine Stärke und das weise Hanthalten mit seinen Kräften, sicher in seinen Freundschaften, fähig zur Begeisterung und zu Opfern, und auf der Hut gegen den Geist der Ueberspannung, könne Frankreich mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen. — Aus Madagaskar wird gemeldet, daß das Pulvermagazin der Havas in Farafate durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. M. in die Luft gesprengt worden ist.

Spanien. Auf Kuba sollen nach einem spanischen Telegramm die Generale Salcedo, Bazan und Navarro einen Haufen Aufständischer geschlagen haben. Der Anführer der Aufständischen Arcanaburo soll gefallen sein.

Bulgarien. Aus Bulgarien kommt die Kunde von neuen Unruhen. Bulgarrische Grenzsoldaten überfielen ein serbisches Grenzort in Loschniga bei Pirod an der serbisch-bulgarischen Grenze. Zwei serbische Kaufleute wurden lebensgefährlich mißhandelt und nach Bulgarien fortgeschleppt. Der Vorstand des serbischen Grenzollanthes entließ sammt seinen Bollwächtern.

Serbien. Die serbische Ministerkrisis ist beendet. Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Das Präsidium und das Portfeuille des Aeußeren übernahm der bisherige Präsident des Staatsraths Stojan Romakowitsch, das Ministerium des Innern der bisherige Staatsrath Dimitri Marinkowitsch, Finanzminister bleibt Stefan Popowitsch, Kriegsminister ist der bisherige General der Reserve und Staatsrath Franzowitsch, welcher gleichzeitig reaktiviert wurde, das Bauministerium und provisorisch das Handelsministerium übernahm der pensionirte Staatsbahndirector Michael Petrowitsch, zum Unterrichtsminister wurde der Hochschulprofessor Lubomir Kowacowitsch ernannt, das Justizministerium hat Kincich übernommen. Sämmtliche bisherigen Minister wurden zur Disposition gestellt und der seitherige Ministerpräsident Nikola Gersitch zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Das Programm der neuen Regierung bildet in erster Linie die Ordnung der finanziellen Fragen. Man kann darauf gespannt sein, was die neuen serbischen Staatsmänner thun werden, um die Finanzen in Ordnung zu bringen. Es verlautet, daß Deutschland und Oesterreich gemeinsam diplomatische Schritte in Belgrad unternehmen, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen gegenüber der geplanten serbischen Coupentzückung zu schützen.

Indien. In Indien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern. Der Gouverneur von Bombay meldete anlässlich, daß in der Küstenstadt Porbandar im Gebiete von Kathiawar einige Hochzeitszüge der Hindus mit der mohammedanischen Prozession am Maharameneste zusammenstießen, wobei die letzteren angriffen und in eine Wolschee trieben. Drei Personen wurden getödtet, 184 verwundet, darunter 12 schwer. Die Behörden stellten die Ordnung wieder her.

Ostasien. Ueber die chinesisch-russische Anleihe ist der Vertrag Sonnabend Abend seitens 6 französischer und 4 russischer Bankenhäuser einerseits und des chinesischen Bevollmächtigten andererseits in Petersburg unterschrieben worden. Die Emision betrifft eine vierprozentige Goldanleihe von 400 Millionen Francs. Die Tilgungsdauer beträgt 36 Jahre, bis dahin darf weder eine Conversion noch vollständige Tilgung stattfinden. China verpflichtet sich, bis zum 15. Januar 1896 keinerlei von der Regierung garantirte Goldanleihen zu emittiren. Die Anleihe wird durch Seezölle und Hinterlegung von Goldwerten garantirt. Falls China seinen Zahlungsverpflichtungen nicht termintühlich nachkommt, so übernimmt Rußland deren Erfüllung.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Wie schon gestern mitgeteilt, ist der Kaiser am Sonntag Nachmittag auf Schloß Drottningholm angekommen, wo abends 7½ Uhr das Diner eingenommen wurde. Vor dem Schlosse hatte sich eine große Menschenmenge aus Stockholm und Umgegend eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen, welcher wiederholt auf der Terrasse erschien. Der Kaiser und König Oskar übernachteten im Schlosse Drottningholm. Montag früh 8½ Uhr erfolgte die Abreise über Stokholmer nach Stockholm, worüber folgendes Telegramm vorliegt: Der Dampfer „Bessia“, mit Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und dem König von Schweden an Bord, traf Montag um 12 Uhr 25 Minuten in Stokholmer ein, wo nach dem Frühstück die Sammlungen beschäftigt wurden. Bei der Landungsbrücke vor dem Schlosse waren Ehrenposten errichtet, weißgekleidete Mädchen streuten Blumen. Bei der Abreise spielte eine Abtheilung des Musikcorps der Flotte verschiedene Musikstücke. Um 2 Uhr 5 Min. verließ der „Bessia“ Stokholmer und ankerte um 5 Uhr 30 Min. vor Stockholm, woselbst sich der Kaiser alsbald an Bord der Nacht „Hohenzollern“

begab. Hier traf gleich darauf auch König Oskar ein, um sich von Sr. Majestät dem Kaiser zu verabschieden. — König Oskar schenkte dem deutschen Kaiser eine genaue Nachahmung desjenigen silbernen Pokals, den die Bürger von Nürnberg im Jahre 1632 dem König Gustav Adolf von Schweden schenkten. Der Pokal, ein Meisterwerk deutscher Renaissancekunst, stellt die Erdkugel auf den Schultern des Atlas ruhend dar.

— (Zum Präsidenten vom Oberelsaß) ist der Bürgermeister von Metz Geh. Reg.-Rath Halm ernannt worden.

— (Die lippische Staatsregierung) hat dem Vernehmen nach beim Bundesrat den Antrag gestellt, einen Akt der Reichsgesetzgebung herbeizuführen, das die Thronfolgefrage durch das Reichsgericht geregelt werde.

— (Zur Handwerkerfrage.) Die „Deutsche Tagesztg.“ u. Gen. brüsten sich immer von Neuem mit ihrer genauen Kenntnis der neuesten Handwerkerorganisationspläne der Regierung. Aus dem amtlichen Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Juli aber ergibt sich, daß derartige Pläne der Regierung überhaupt noch nicht existieren. Minister v. Werlepfich hat seine „persönliche Ansicht“ ausgesprochen und zwar dahin, daß ich nämlich der Meinung bin, daß die corporative Organisation des Handwerks allerdings ein erstrebenswerthes Ziel ist; er hat aber hinzugefügt: Ich bin, da ich jetzt noch nicht im Namen des Staatsministeriums sprechen kann, nicht in der Lage, weitere Erklärungen abzugeben; u. s. w. Was die „Dtsch. Tagesztg.“ darüber wissen will, ist in der Hauptsache ein zünftiger Wechsel, mit dem die Vertreter von „Zwangs- und Bannrechten“ freibeg. gehen. Herr v. Werlepfich hat durch die „Berl. Corr.“ erklären lassen: der Vorschlag für die Organisation des Handwerks einen Oberbau im Wege der Reichsgesetzgebung herzustellen und den Unterbau der Landesgesetzgebung zu überlassen, sei von keiner Seite zur Erörterung gestellt worden. So haben wir diese Enthüllung von Anfang an angehen.

— (Die jüngste Reichstagsersatzwahl in Kolberg.) Köslin wird noch ein Nachspiel vor dem Strafgericht haben. Ein tapferes Mitglied der antisemitisch-konserverativen Partei, ein Kolberger Tischlermeister, hat einen in Kolberg sich vorübergehend aufhaltenden, politisch thätigen „Liberalen“ am Hauptwahltag den 18. Juni cr. im Hausflur des Wahllokals in der „Herberge zur Heimat“ thätlich angegriffen und wird sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. Anscheinend war es auf die Augen des politischen Gegners abgesehen.

(Colonialpolitik.) Ueber coloniale Differenzen zwischen Deutschland und England berichtet die „Sol. Corr.“. Danach hat die englische Regierung das früher der Imperial-British East African Company gehörige ostafrikanische Gebiet in ihre Verwaltung genommen. Diese Uebernahme wurde natürlich auch über kurz oder lang ein schrittweises Vorgehen nach dem Innern im Gefolge haben. Es sei damit der Zeitpunkt gekommen, die Rechte der Gebirgsbewohner in Wititi, die ganz zweifellos von der englischen Regierung verkannt worden sind, zu betonen, wie verlautet, hat die deutsche Regierung, welche schon früher sich dieser Angelegenheit warm angenommen hat, neuerdings wieder ihren Standpunkt zur Kenntnis der englischen Regierung gebracht.

— Eine westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft hat sich nach Auflösung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Carl Perrot & Cie. mit dem Sitze in Düsseldorf und Zweigniederlassung in Tanga, Ostafrika, gebildet und hat seit mehreren Jahren in eigenen Gebäuden in Tanga betriebenen Waarenhandel, sowie den ausgedehnten Plantagenbau in Kaffee, Cocospalmen u. s. w. der früheren Gesellschaft übernommen. — Die Delagoa-bai-Eisenbahn von Lourenço-Marques nach Pretoria soll am 8. Juli feierlich eröffnet werden. Die ganze Linie ist 560 Kilometer lang, wovon 90 in portugiesisches Gebiet fallen. Bezüglich des Erwerbs der Eisenbahn im englischen Unterhause der Untersecretär des Auswärtigen, Curzon, der Regierung ist nicht bekannt, daß zwischen Transvaal und Portugal Verhandlungen im Gange seien. Solche Verhandlungen würden den von Portugal gegebenen Versicherungen, bis zum Urtheilsprüche des Schiedsgerichts keine Schritte bezüglich der Zukunft der Eisenbahn zu unternehmen, widersprechen.

Parlamentarisches.

Verrenhaus. (Sitzung vom 8. Juli.) Die abwesende Haltung, welche Finanzminister Wiesel im Abgeordnetenhause gegenüber der Regierung der Grundrenten, die 16 Millionen Grundrentenrückstellungen zurückzuführen, eingenommen hat, scheint die Agrarier fasslich gemacht zu haben. Die Commission des Verrenhauses für das Stempelsteuergesetz hatte zunächst die Herabsetzung des

Fideicommissstempels von 3 auf 1 Prozent beschlossen, tags darauf aber diesen Beschluß ungetroffen, dem 3 procentigen Stempel zugestimmt unter Ausnahme einer Resolution betr. die Reform des Fideicommisswesens, bei der auch eine Herabsetzung der Fideicommissionen vorgeschlagen sein sollte. Nachdem aber der Finanzminister im Abgeordnetenhause sich gegen den 16 Millionen-Erlös ausgesprochen, ist plötzlich die konservative Partei des Herrenhauses wieder anderen Sinnes geworden und hat zur Verrückung des Stempelsteuergesetzes Änderungsanträge eingebracht, deren Annahme die Ablehnung des Gesetzes bedeuten würde. Gleichzeitig wurde von einer Reihe von Mitgliedern die Berücksichtigung der Vorlage an die Commission beantragt. In dieser kritischen Lage richtete der Finanzminister einen energischen Appell an das Herrenhaus. Zunächst constatirte er, daß die von der Commission beantragte Resolution jetzt schon die Zustimmung des Staatsministeriums erhalten habe. Dann aber gab er den Herren zu verstehen, das Schreiten des Stempelsteuergesetzes werde die im Gange befindliche Agrarreform fähren! Dabei sagte er den Agrariern die feinsten Schmeicheleien. Es kämften heute, sagte er, zwei Weltanschauungen; die eine (liberale) suche die freie Individualität zu schützen, die andere die Schwachen gegen die Ausbeutung der wirtschaftlich Starken in Schutz zu nehmen. Es gelte, den Grundbesitz zu erhalten und die Verschönerung desselben zu verhindern u. s. w. Die Herren v. Biele, v. Zieten-Schwerin, Reich, v. Mantensfel, Graf Pfeil u. s. w. hatten an den Änderungsanträgen fest, während Graf zu Saur- und Knapphausen sowohl wie Herr v. Pevsow für Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sprachen. Darauf wird die Generaldebatte geschlossen. Graf Wirsach zieht den Änderungsantrag zurück. Der Antrag Graf Pfeil, den Antrag als unzulässig, unbedenklich und gefährlich zurückzuführen, wird nach kurzer Debatte mit 64 gegen 55 Stimmen abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen. Auch die Resolution der Commission, sowie der Antrag Graf zu Saur- und Knapphausen ermäßigten Stempel für bayerische Fideicommiss- wird angenommen und der Rest der Tagesordnung, Geschäftssteuer, Verbesserung der Wahlenverhältnisse, Handels- Arbeiter u. s. w. ohne Debatte erledigt. Morgen Jagdsitzung. Abends Schluß der Session.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 9. Juli.) Das Abgeordnetenhause ertheilte heute dem am Montag abgabengesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung die Zustimmung und nahm eine Vorlage betr. die Veränderung von Amtsgerichtsbezirken in erster, zweiter und dritter Ordnung an. Eine weitere Sitzung hat vor Sessionsschluß nicht mehr stattgefunden, so daß eine große Anzahl von Petitionen unerledigt bleibt, was von dem Abg. v. Hermann unter Hinweis auf die goldreichen spät eingebrachten Regierungsvorlagen und von dem Abg. v. Eynern mit der Erinnerung an die vielen aus dem Hause heraus gestellten Anträge gerügt wurde.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

(Fortsetzung.)

Der Handel mit Colonialwaren hat im Allgemeinen einen regelmäßigen Verlauf genommen, ohne eine Besserung aufzuweisen, weil viele Kreise der Bevölkerung gezwungen waren, sich in ihrer Lebensführung Einschränkungen aufzulegen. Die Hauptplage des Colonialwarenhandels bleibt der Wettbewerb der Consumvereine.

Im Holzhandel machte sich ein weiterer Rückgang bemerkbar; neben verringertem Umlauf infolge mangelnder Bauthätigkeit erfuhren die Händler einen weiteren Preisrückgang.

Der Geschäftsgang in der Reichsfabrikation gehalten sich dem des Jahres 1893 fast ganz gleich. Der Absatz von Tischbeinenteilen hat sich nicht sonderlich erhöht, in größerem Maße wurden Reichswaren mit Stahlanlage von geringwertiger Güte begehrt.

Zu der Cellulosefabrikation hat sich ein größerer Absatz als im Vorjahre eingestellt. Die Verkaufspreise für Maschinenartikel wurden etwas vermindert, doch war es möglich, für die besseren Artikel eine kleine Preiserhöhung zu erzielen.

Die Ziegelfabrikation hat bei dem niedrigen Stande, auf welchem die Preise ihrer Erzeugnisse infolge der außerordentlich geringen Bauthätigkeit verharren, einen Gewinn nicht erzielen können.

Der Braunkohlenbergbau hat eine kleine Abnahme der Förderung und Verringerung der Arbeiterzahl erfahren, dazu ist der durchschnittliche Werth der geförderten Rohkohle um einmiges gesunken. Im Regierungsbezirke Merseburg wurden im Jahre 1894 in 158 Gruben 7 332 170 t Braunkohlen im Werthe von 17 051 936 Mk. (d. i. durchschnittlich 17,01 Pf. für das hl) gewonnen und dabei 11 587 Arbeiter beschäftigt; im Jahre 1893 förderten 163 Gruben 7 364 159 t Kohlen im Werthe von 17 561 512 Mk. (durchschnittlich 17,42 Pf. für 1 hl) mit 12 240 Arbeitern. Die geförderten Mengen konnten indeß in recht bedrückender Weise abgesetzt werden, weil die große Rückkehr zu einem härteren Verbrauch von Braunkohle in den Zuckerraffinerien herbeiführte, als auch infolge des anhaltend kalten Winters 1894/95 eine größere Nachfrage hervortrat.

Bezüglich der Paraffin-, Paraffinluzen- und Solarölindustrie haben sich die Preise bis zum Herbst des Berichtsjahres auf gleicher Höhe gehalten, von welcher Zeit an sie sich anhaltend nach unten bewegten. Der Absatz von Paraffinluzen hat einen Rückgang aufzuweisen gehabt. Der Absatz von Solaröl vollzog sich in sehr thätigen Bahnen. Ueber den Umfang dieser Industrie mag angeführt werden, daß im Jahre 1894 insgesamt 13 889 167 hl Kohlen verschmelt und daraus 62 690 t Theer

gewonnen worden sind; beschäftigt wurden dabei 1101 Arbeiter. Von dem gewonnenen Theer sind 62 330 t zu Mineralöl und Paraffin verarbeitet worden.

An Siedesalz wurde von den 4 Salinen des Regierungsbezirkes Merseburg im Jahre 1894 43 554 t (1893 41 138) im Werthe von 1 265 241 (1 196 305) Mark erzeugt, und zwar von der staatlichen Saline zu Dürrenberg 24 451 (23 022) t, der pannerischen Saline zu Halle 8823 (8220) t, der Saline Ernstshall bei Beienlaublingen 1761 (1768) t und der staatlichen Saline zu Arnim 8519 (8338) t.

Die Erzeugung von Leuchtgas hat sich in ungefähr denselben Grenzen wie im Vorjahre gehalten, dagegen ist der Privatverbrauch etwas zurückgegangen. Bei der Gasanlage zu Merseburg wurden 275 370 cbm Gas erzeugt und 304 093 cbm zum Privatverbrauch abgegeben. Die Zahl der Straßenlampen in dieser Stadt betrug 304 Stück. Der Höchstpreis für 1 cbm Gas stellte sich bei dieser Anstalt auf 16 Pf., der billigste im ganzen Bezirke, die durchschnittliche Einnahme an 1 cbm betrug 15,50 Pf. An die Gasanlage fanden sich 14 Gasfräsmaschinen angeschliffen. Vergaft wurden von der Anstalt 21 199,5 hl Koblein, und zwar 39,8 pEt. weisfärbige Förderkohle, 7,1 pEt. Weißdauer-Pechschwäfel und 3,1 pEt. Kobleinige Braunkohle.

Die elektrische Beleuchtung hat eine weitere Zunahme aufzuweisen. In Merseburg bestand sich 1 Privatanlage.

Die Geschäftslage der Eisensiedereien (Herstellung von Walzblech) ist im Jahre 1894 infolge fast wechsellagerischer Schwankungen, Ueberproduktion und Preisrückläufers in ununterbrochenem Niedergange begriffen gewesen. Die Eisenteile- und Parfümeriefabrikation hat in Deutschland in den letzten Jahren trotz des Wettbewerbes der französischen und englischen Industrie, deren Erzeugnisse man vielfach vor den deutschen den Vorzug giebt, einen bedeutenden Aufschwung genommen, doch ist das Gesamtergebnis als ein befriedigendes nicht zu bezeichnen.

In der Geschäftslage der Lederleimfabrikation ist eine Besserung nicht eingetreten.

Eine hervorragende Stellung nimmt in dem Bezirke der Handelskammer der Kupferstieferei-bergbau ein. Von den im Jahre 1894 im gemeinsamen Gebiete des deutschen Reiches erzeugten 25 722 t Kupfer entfallen auf die Mansfeldische Kupferstiefereibauende Gewerkschaft 15 202 t, d. i. 59,10 pEt.; an der Silberzeugung Deutschlands in Höhe von 444 213 kg ist die genannte Gewerkschaft mit 75 496 kg oder 17 pEt. betheilig. In diesem Geschäftszweige ist eine Wendung der bisherigen mangelhaften Lage zum Besseren nicht eingetreten. Die Preise für die Haupterzeugnisse sind weiter nicht unerheblich gefallen. Es ist zu hoffen, daß mit der Bewältigung des Grubenvorlagers eine Vermehrung der Arbeiterzahl und Befolgung reichlicher Stellen herbeigeführt werden kann. Eine Besserung der Lage dieser Industrie würde einen lebendigen Einfluß auf den Handel und Verkehr von Eiselen und der umliegenden Städte herbeiführen.

In der Maschinenindustrie war der Geschäftsgang im Jahre 1894 durchweg ein recht befriedigender. In den Fabriken zeigte sich, allerdings bei niedrigen Preisen, fast allenthalben eine ansehnliche, in einzelnen Fabriken sogar eine lebhaftige Beschäftigung. Die Ausfuhr hat sich nicht unwesentlich gehoben; doch ließ der Absatz im Inlande zu wünschen übrig.

In der Leder- und Lederwarenindustrie hat sich eine Besserung der bisherigen Lage nicht gezeigt. Der Ertrag hat eine anhaltende Schwächung erfahren, denn während die Preise für die Rohstoffe in den früheren Preislagen verblieben, sanken diejenigen für die fertigen Fabrikate.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

* Durch ein starkes Schlafmittel) wurde die Gattin des russischen Konsuls in Galatz zwischen den Stationen Zula und Podolsk betäubt. Der unbekannte Räuber raubte die werthvollen Schmuckachen sowie mehrere taufend Rubel.

* (Eine verheerende Feuerbrunst) gerühte in der Stadt Sojemo (Gouv. Wjatski) 180 Häuser, 3 Leiden wurden gefunden, 8 Personen wurden vermisst.

* (Eisenbahnunglück.) Zwischen Dünaburg und Witebsk stieß am Sonnabend ein gemachter Zug mit einem Güterzug zusammen; sechs locomotiven und 15 Wagen wurden vollständig zerstört, fünf Personen wurden getödtet, sechs verlegt.

* (Bei dem Einbruch eines Neubaus) in der Lindwurmstraße zu München wurden am Sonnabend zwei Arbeiter vermisst. Der eine von ihnen wurde leicht verletzt, der andere als Leiche hervorgezogen. Mehrere andere Personen wurden durch den Einbruch leicht verlegt. * (Wieder ist ein Unglück auf der Oberpfälzer Bahn!) Donnerstag nachts gegen 1/2 Uhr sind ein Dampfmotorschiff und ein Kesselwagen des Reichsbahndienstes bei Wittenberg bei Berlin ertrunken. Die Besatzungen hatten sich in Begleitung des Stationsleiters mittels Rahnen zu einem Nachbar begeben, um Wägen zu rollen.

Auf der Rückfahrt sah das Mädchen auf dem Korbe, in welchem sich die Wäsche befand. In Folge großen Belästigungs, den ein vorüberziehender Dampfer verurtheilt, geriet der Kahn plötzlich ins Schwanken, und die Anwesenden fielen in die Erde. Während es dem Banbieter gelang, sich durch Schwimmen zu retten, fanden das 25 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Orlandin und der 15jährige Begegnung Emil Fischer ihren Tod in den Wellen.

(Durch die Explosion eines Gasreservoirs) zur Explosion von Luftballons wurden am Mittwoch im Fort Berden bei Winterten 15 Soldaten und die Frau eines Soldaten verlegt, darunter sechs schwer.
(Ein Eisenbahnunfall) ist am Montag Vormittag auf dem Bahnhof Eberswalde erfolgt. Als der stark besetzte Sonderzug Berlin-Eberswalde Montag Vormittag um 10 Uhr 30 Minuten in den Eberswalder Bahnhof eintraf, verlegte die Gasventilbremse, und der Zug mußte auf einer außerhalb des Bahnhofs stehenden Lokomotive auf die Bestimmung der Besatzung des Sonderzuges abgeben. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Der erste Wagen und die Lokomotive schoben sich ineinander. Der Zugführer getödtet und der Schaffner Schwere Verletzungen erlitten. Die Lokomotive schoben sich ineinander. Der Zugführer getödtet und der Schaffner Schwere Verletzungen erlitten. Die Lokomotive schoben sich ineinander. Der Zugführer getödtet und der Schaffner Schwere Verletzungen erlitten.

(Von einem eigenthümlichen Unfall) der sich bei einer Feldübung des 1. Garde-Infanterie-Regiments zugetragen hat, wird dem „Volks-Anz.“ aus Potsdam berichtet: Bei einem Fußgefecht gelang es am Montag Vormittag 40 Wunden, sich von ihrer Verwundung loszureißen. Die Feinde nahmen die Richtung nach dem Bahnhofs-Gebirgsfort. Als sie das Gefilde übertraten, kam gerade eine Schallung herangebraut, und mehrere Feinde wurden von demselben getödtet. Die übrigen, welche zum Theil auch erhebliche Verletzungen erlitten hatten, wurden wieder eingefangen.

(Anfolge eines Wollenbruchs) ist der stauische Kurier Darumbar überfallen worden. Zwei Personen kamen ums Leben.
Bei dem Verfall, ein Kind zu retten, das beim Baden in der Oder untergegangen war, ist Papst Kräfzmar in Oberg im Mittwoch ertrunken. Das Kind selbst konnte von anderer Seite gerettet werden.
(Am Streife) hatte der Arbeiter Jopp in Antonien-Hütte seinen Bruder erwidert.

(Ein Bergsturz) hat beim Bergsteigen der Jagdgesellschaft in der Gegend von Schöneberg, die Schützen-Jungmann, einer in Garmisch geführten Truppe hatte Sonntag abends ein Mitglied seiner Gesellschaft zu einer Partie auf die Jagdbeide eingeladen, und auf dessen Ent-

gehung, daß es jetzt der unglücklichen Schneeverhältnisse wegen noch zu früh sei, entgegen, er liebe Touren, mit welchen Gefahren verbunden seien. Jungmann ging denn auch davon aus, und ließ sich fort, und die Jagdbeide wurde vom Schützenhaft aus zu beileger. Eine Viertelstunde oberhalb dem sogenannten Breit kam Jungmann links von Steige ab und verlor den Weg. Rückwärts geronte er sich nicht mehr der sich abfallenden Wände wegen und so mußte der leichtsinnige Bergsteiger, von Zeit zu Zeit um Hilfe rufend, einen Tag und zwei Nächte ausbarren bis Hilfe kam. Der Führer Josef Hiler (Kortep) vernahm die Rufe und holte Hilfe herbei. Mittwoch früh 6 Uhr fanden die Führer den halb erkarrten und sehr erschöpften Bergsteiger auf seinem Plage und traktierten ihn ob seines unverantwortlichen Leichtsinns mit Schneiseilen, die grade unter in Krüge liegen.

(Die Ausichtslosigkeit eines Wauerstreifs) in Berlin bei den gegenwärtigen Verhältnissen im Banwesen erkannt eine öffentliche Wauer-Versammlung am Sonnabend an. Alle Redner betonten, daß der Zeitpunkt für eine erfolgreiche Wauerbewegung viel zu spät gemäht sei; als weitere erschwerende Umstände wurden die mangelhafte Solidarität der Kollegen und das geringe Vertrauen, welches diese den Wauerführern entgegenbringen, hervorgehoben.

(Der Vesuv) befindet sich, wie schon gemeldet wurde, in eifriger Thätigkeit, die ganz merkwürdige Erscheinungen zeitigt. Nachdem auf der Cooslen Drathsebahn-Station schon in der Nacht vom 2. bis 3. Juli fast Echlöße verpufft worden waren, die an Gebäuden eine Beschädigung verurtheilten, öffnete sich plötzlich um 10 Uhr Morgens ein gewaltiger, neuer Krater und zwar etwa in der Mitte zwischen dem höchsten Observatorium und der Cooslen-Anlage, also einem Hundert Meter unterhalb des alten Kraters. Nachdem glühende Lava in Menge zum Vorschein gekommen war, zeigte sich um 11 Uhr eine zweite Krater-Neubildung, weitere 70 Meter unter dem entstandenen gelegen. Eine dicke, kompakte Rauchwolke, die unter der heißen Sonne die schmalen Straßen und Formen umhüllte, hielt tagelang die Gasse unklar und Thätigkeit bedeckte. Am Abend verpufften die Dämpfe und man konnte — von Neapel aus gesehen, scheinen die Krater auf halber Bergeshöhe und in den Flanken des Berges zu liegen — förmlich in die glühenden Schmelze hineinfliegen. Wie tiefe blutrote Augen bliden sie über den nördlich liegenden Golf, Am Vasi St. Lucia, von wo man das interessante Schauspiel der Gasse unklar und Thätigkeit bedeckte. Am Abend verpufften die Dämpfe und man konnte — von Neapel aus gesehen, scheinen die Krater auf halber Bergeshöhe und in den Flanken des Berges zu liegen — förmlich in die glühenden Schmelze hineinfliegen. Wie tiefe blutrote Augen bliden sie über den nördlich liegenden Golf, Am Vasi St. Lucia, von wo man das interessante Schauspiel der Gasse unklar und Thätigkeit bedeckte.

Am 11. Juli d. J. werden die dem kaiserlichen Königl. Christianen-Waisenhaus gehörigen **Planstücke** Nr. 105 an der Lauchhader Straße in Größe von 10 ha 31,41 ar, Nr. 242 an der Globigauer Straße in Größe von 23 ha 46,55 ar, Nr. 116 in der Star Genu in Größe von 3 ha 25,26 ar, Nr. 54 1/2 in der Star Meuschan in Größe von 55,88 ar dachlos.
Dieselben sollen auf einen sechsjährigen Zeitraum weiterverkauft werden, wozu ein öffentlicher Bietungstermin am **Donnerstag den 11. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr**, in unserem Sitzungszimmer angelegt ist. Nachmittags werden hierzu mit dem Vermerken eingeladen, daß die Bietbedingungen bei dem Bauleitungsinспектор Weintrich eingesehen werden können.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- u. Schulwesen.
Hoyne.
Ich mache hierdurch bekannt, daß die verheiratete Vertha Kies, geb. Scheffel aus Deggelich als **Rechtschreiberin** für den **Landesgericht** Deggelich a. S., bestehend aus den Reichthum Deggelich a. S., Gostan, Kleinconrath, Großgöhrn, Kleinöhrn, Kösen, Müchwid, Deggelich-Schledewitz, Deggelich, Robles, Star-Nebel, Stöhrig, Wöden, Sobösten und Tornau, **angekündigt worden ist**.
Merseburg, den 4. Juli 1895.
Der Königl. Landrath.
Weißlich.

Submission.
Die zum Neubau eines **Eichenhauses** auf dem von Schilt-Wolffersdorffschen Grundstück in der Unteraltenburg erforderlichen **Maurerarbeiten und Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus.
Versehrte, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind **am 10. d. M., vormittags 11 Uhr, ebendasselbst einzureichen.**
Merseburg, den 8. Juli 1895.
Der Verwaltungsrath
der von Schilt-Wolffersdorffschen Stiftung.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 11. d. M., **mittags 12 Uhr**, versteigere ich im **Zachernmedel** 6. Hofen
1 Kleiderkranz, 1 Holzstoffer,
1 Sopha, 1 Nähtisch, 2 Leitern,
1 Egge und 1 Schiefelaren.
Verammlungsort: **Leonhardt'sches Gasthaus** d. Hofen.
Merseburg, den 9. Juli 1895.
Tauchnitz, Gerichtsollversteigerer.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 10. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im **Casino** hier
eine große Partie Möbel u.
Merseburg, den 8. Juli 1895.
Tauchnitz, Gerichtsollversteigerer.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 10. Juli er., **vormittags 11 1/2 Uhr**, werde ich im **Casino** hier
1 Tisch, 3 Bilder und versch.
Porzellan
und **nachmittags 6 Uhr im Gasthof „Drei Kronen“** hier
1 Bettrost, 2 Körbe u. 1 Satz
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 8. Juli 1895.
Meyer, Gerichtsollversteigerer.

Ein Handwagen, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen, große Ritterstraße 19.

neuen Krater entstanden zwei Regel, die rothglühende Lava auswerfen. Auch der Vena arbeitet gewaltig; auf seiner Spitze entstand ebenfalls ein neuer Krater.
* (Nicht aus der Fassung zu bringen.)
Vertheiliger: „... Bedenken Sie, meine Herren, daß der Angeklagte Frau und Kinder hat, für die er sorgen muß!“
— Präsident (unterbrechend): „Der Angeklagte hat keine Kinder!“
— Vertheiliger: „Dann bedenken Sie, meine Herren, daß der Angeklagte keine Kinder hat, die ihn in der Verzögerung seiner Frau unterhalten können, und die Sie daher im Falle einer Verurtheilung ihres einzigen Ernährers berathen würden!“

Wie man säet, so man erntet!
Die schlechteste Saat für das Leben sind die naturwidrigen Gewohnheiten, welchen sich der Mensch „Lebensmäßig“ oder „willkürlich“ tagtäglich hingibt. Ein ganzes Heer von Krankheiten, darunter im Besonderen die Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden werden durch anbauende Ueberreizung der Nahrungsgese erzeugt und fortgepflanzt. Es ist daher die erste Pflicht jedes Menschen, diese schädlichen Einflüsse, welche Krankheit und Gedächtnis zeitigen, vermeiden zu lernen, wo dieselben bereits die Constitution untergraben haben, gegen die hervortretenden Krankheitserscheinungen rechtzeitig und energisch einzuschreiten, um sich gegen die schweren Folgen von „Bernauchlässigung“ zu schützen. Von zuverlässigen Erfolge bei allen heilbaren Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden bewährt sich, wie der nachstehende Bericht auf's Neue lehrt, die **Sanjana-Heilmethode**. Herr **Gottlieb Dentrich**, welcher durch dieses Heilverfahren von einem hartnäckigen **Nerveneiden** wieder hergestellt wurde, schreibt: **Am die Direction des Sanjana-Instituts zu London** S. E. **Sodogrethe Direction!** Heute kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich nach **Verbrauch** der mir von Ihnen erworbenen **Medicamente** meine vollkommene **Wiedererholung** gefunden habe. **Ich fühle mich durch Gottes und Ihre Güte wieder vollständig wohl und munter.** Ich habe es daher für mein Leben Pflicht, Ihnen hiermit meinen besten **Dank** abzusagen. Auch werde ich nicht verfehlen, alle Leidenden auf Ihr **legenereiches Institut** aufmerksam zu machen, womit ich nochmals **bestehend empfehle** **Gottlieb Dentrich**, 16. IV. 94. **Schleismühle** (Post Würzburg) bei Saarbrücken, Lubwigstraße 46.

Man bezieht die **Sanjana-Heilmethode** „trauca und kostenfrei“ durch den **Secretär** des **Sanjana-Instituts**, Herrn **Herrmann Dege** zu Leipzig.

Mittwoch den 10. Juli, vorm. von 8 1/2 Uhr an, versteigere ich im Saale des hiesigen Rathskellers die Restbestände des Fr. Freygangschen Waarenlagers, als:
Stoffe zu Anzügen, Reisedecken, Bettvorleger, Kleiderstoffe, Möbelsstoffe, Hemdenbarchent, Bettzeuge, Tücher, Schürzen etc.
W. Wöllnitz.
Getreide-Auction.
Sonnabend den 13. d. M., **nachmittags 4 Uhr**, soll die diesjährige Ernte von ca. 24 Morgen Roggen, 4 Morgen Hafer, 2 Morgen Gerste, 3 Morgen Kartoffeln und 3 Morgen Buchweizen, sammtlich an der Weihenfelder Straße besetzt, dem Herrn **Deconom Carl Seibide** hier gehörig, meistbietend verkauft werden.
Sammlungsplatz: **Türinger Hof**, Merseburg, den 6. Juli 1895.
Carl Rindfleisch.
verred. Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.
Eine **Auh** mit dem **Raibe** ist zu verkaufen
Großkayna Nr. 36.
4500 **Maß** von sehr pünktlichem **Ansahler** grundstück zum 1. October zu **leihen** gesucht.
Offerten unter „**Kapital**“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Paar **Lüferschweine** zu verkaufen
gr. Ritterstraße Nr. 16.
4 Stück **Lüferschweine**
sind sehr preiswerth zum Verkauf
Meuschan Gut Nr. 30.

Markt 18000
Mündelgelder zum 1. Januar 1896 auszuliehen durch
Gastwirth G. Leonhardt
in **Lennwisch b. Dürrenberg.**
800 **M.** auf gute Sicherheit und Unterpfand von Wertpapieren gegen gute Zinsen und 1/2 jährige Rückzahlung sofort zu leihen gesucht. Werthe Offerten unter **V. 800** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Speisekammer, Küche u. Nebenküche mit Wasserf., geräumigen Boden, Keller, Tois- u. Holzgasch ist an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen.
Unteraltenburg 26.
Ein Logis, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.
Ammerstraße 12.
Eine freundliche Wohnung ist für 102 **M.** an ein oder 2 ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
A. Henckel, Delagruhe 15.
Eine Stube und 3 Kammern zu vermieten. Zu erfragen
Vorwerk 24, 1 Trepp. r.
Ein kleines Logis mit separater Kammer wird sofort zu **mieten** gesucht.
Offerten unter „**Wohnung**“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Parterre-Wohnung, ganz für sich abgeschlossen, aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör (auch Wasserleitung) bestehend, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Preis 60 **Thlr.**
Georg Schultze, N. Ritterstr. Nr. 17.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Mieter zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause **Globigauer Straße Nr. 21** ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und faun sofort oder 1. October bezogen werden.
R. Bergmann, Markt 30.
Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres
kleine Ritterstraße 16.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Amliches.

Am 1. October d. J. werden die dem kaiserlichen Königl. Christianen-Waisenhaus gehörigen **Planstücke** Nr. 105 an der Lauchhader Straße in Größe von 10 ha 31,41 ar, Nr. 242 an der Globigauer Straße in Größe von 23 ha 46,55 ar, Nr. 116 in der Star Genu in Größe von 3 ha 25,26 ar, Nr. 54 1/2 in der Star Meuschan in Größe von 55,88 ar dachlos.

Dieselben sollen auf einen sechsjährigen Zeitraum weiterverkauft werden, wozu ein öffentlicher Bietungstermin am **Donnerstag den 11. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr**, in unserem Sitzungszimmer angelegt ist.

Nachmittags werden hierzu mit dem Vermerken eingeladen, daß die Bietbedingungen bei dem Bauleitungsinспектор Weintrich eingesehen werden können.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- u. Schulwesen.
Hoyne.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die verheiratete Vertha Kies, geb. Scheffel aus Deggelich als **Rechtschreiberin** für den **Landesgericht** Deggelich a. S., bestehend aus den Reichthum Deggelich a. S., Gostan, Kleinconrath, Großgöhrn, Kleinöhrn, Kösen, Müchwid, Deggelich-Schledewitz, Deggelich, Robles, Star-Nebel, Stöhrig, Wöden, Sobösten und Tornau, **angekündigt worden ist**.
Merseburg, den 4. Juli 1895.
Der Königl. Landrath.
Weißlich.

Submission.

Die zum Neubau eines **Eichenhauses** auf dem von Schilt-Wolffersdorffschen Grundstück in der Unteraltenburg erforderlichen **Maurerarbeiten, als Bruchsteine, Günterarmenungs- und Verkleidungssteine, Ralf und Gemen**, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen liegen im Bureau des Magistrats zur Einsicht aus.
Versehrte, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum **Dienstag den 16. d. M., vormittags 11 Uhr**, ebendasselbst einzureichen.
Merseburg, den 8. Juli 1895.
Der Verwaltungsrath
der von Schilt-Wolffersdorffschen Stiftung.

Ein Handwagen, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen, große Ritterstraße 19.

Der Ausverkauf des Heber'schen Waarenlagers i. Firma: Zentgraf, Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection, zu festgesetzten Taxpreisen ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Verpachte mein in Aussicht bei Frankfurt gelegenes
Grundstück
nebst 2 Morgen Feld und Garten.
Gesthold Meier.

Wohne jetzt
**Schmalestraße Nr. 29,
Ww. Schröder.**

**Heinrich Hessler,
Neumarkt Nr. 79.**



liefert schnell und billigst
Metall- u. Kantschukstempel
für Behörden und Private.

Neue blaue Kartoffeln
empfehlen
A. Münch,
H. Ritterstraße 15, im Laden.

Neue blaue Kartoffeln
empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst
B. Borstein, Dom 10.

Eis-Schränke,
bestes Fabrikat, empfehlen
H. Müller jun., Schmalestr. 10.

**Dürkopp's weltberühmte
Diana-Fahrräder,**
sowie Anter-Fahrräder, feinste 96er Modelle,
habe großes Lager unter reeller Garantie.
Billige Fabrikate führe nicht.
Ich stelle billige Preise und hoffe, daß
sich meine Räder ebenso schnell hier einführen
wie meine Röhrenmaschinen.
Für billige Reparaturen wird bestens gesorgt
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Meine Werkstatt für
**Uhrenreparaturen
und Gravirarbeiten**
beendet sich jetzt im Hause des Herrn
Musikwaarenhändlers Becher,
Schmalestraße 29, 1 Treppe.
W. Hellwig,
Uhrmacher und Gravirer.

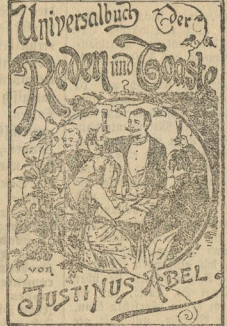
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht,
daß ich von heute ab neben meinem **Weißbrot**
noch eine 2. Sorte führe unter der
Benennung

"Hausbrot"
Dieses ist billiger und größer als wie jedes
Landbrot
für 3 Mt. 38 Pf.
Langhändler Straße 13.

Mein Bureau befindet sich
vom 8. d. M. ab im Hause des
Herrn Colbarbeiters **Werner
Rossmarkt 4.**
Mersburg, den 5. Juli 1895.
Baego,
Rechtsanwalt und Notar.

Den Toast im Gewande

Die Sam. Adler, lassen: „Es ist ein Genuss,



in Alceis Universalb. v. Reden u. Toaste zu lesen."

und möglichst auch im Kopfe zur Festfeier fertig
mitzubringen, muß jedem eine Veranlassung ge-
währen, der der Noth gehörend oder dem
eigenen Triebe bei familiären oder offiziellen
Festlichkeiten das Wort ergreift. Nicht jeder
aber hat Zeit und Mühe, sich entsprechend vor-
zubereiten, seine Rede oder seinen Toast so
völlig auszubereiten, wie es unbedingt nöthig
ist, wenn man sich nicht besonderer rhetorischer
Begabung erfreut. Wer reden will oder muß
und seines Erfolges sicher sein will, der greife
zu

♦ **Justinus Abels** ♦
Universalbuch der
♦ **Reden und Toaste.**

(Eine reichhaltige Sammlung von ersten und
besseren Originaltexten und Reden bei allen
Gelegenheiten des Familienlebens, sowie bei
gesellschaftlichen und öffentlichen Feiern. 416 Seiten
gr. Octav. Geh. Mt. 3,—, feil geb. Mt. 3,75).
Das Buch in Hefenform, bequem zu lesen
und verbesserter Auflage erschienene Buch
enthält für alle überhaupt in Betracht kom-
mende festlichen Anlässe eine Fülle ausgezeich-
neter formvollendeter Reden und Toaste, ein wahres
Brillantenwerk von Geist und Witz. Deshalb eignet es sich auch zur
antegensetzten Bekunde, vor allem aber
auch zum rhetorischen Studium.

Verlag von Feys & Müller in Stuttgart.

**Frischen Scheibenhonig,
frischen geräuchernden Aal,
neue feinste Kälberheringe,
prima vollsaftigen Schweinehälften**
empfehlen
C. L. Zimmermann.

**Pa. Tangermünder
Honig-Syrup**
ab Rd. 30 Pf.
garantirt reine Fuderlösung, dem englischen
Syrup an Süßheit noch überlegen, aus der
Fudersaffurie von Frau Meher's Sohn,
Tangermünde, empfehlen
**Edm. Hieckthler,
Gothardstraße 39.**

Himbeeren
kaufen
Thiele & Franke.

Dampfmolkerei Merseburg
empfehlen täglich frisch:
Vollmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,
für Säfte 10 Pf. Einlag zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Süßrahm-Butterbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Maz), sehr schön,
Sandkäse, sehr pikant.
Portionskäse, sehr pikant.
Die Herren Milchverarbeiter, Bäcker und
Wirtche bekommen billige Preise gestellt.
**Carl Rauch,
Markt 23. Amtshaus 8 a.**

Thiele & Franke.

Germanische Fischhandlung
frisch auf Eis
Schellfisch, Seehecht,
Schollen,
Käse, Nahrungswaaren,
Mollusche, ff. neue Vollheringe
empfehlen
W. Krämer.

Sauertirischen
kaufen
Thiele & Franke.

**Reines
Roggenbrot!**

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine Brode
billiger bestaube und zwar die
Mark-Brode zu 90 Pf.,
75 Pf. " " " 70 "
50 " " " 45 "
bei höherem Gemisch.
Elets frisch zu bekommen bei
Herrn Faust, Burgstr. 14
Grumow, Sand 14
und auf Wunsch durch mein Geschirre frei ins
Haus. Bestellungen auf Bier, Wein, feil ins
Haus erhalte per Postkarte an mich direkt.
Porto wird bei erster Lieferung zurück vergütet.
hochachtungsvoll
A. Lux, Bäckermeister
in Tagewerben 6. Weißenseels.

SALUTARIS
Tolleste Feil-Seife
Vor 25 Jhr. das Beste
Beste Seife für Hauptpflege
Ist unentbehrlich
O. Naumann,
Offenbach a. M.,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Ihre Agenten
Pachmann'sche Droguerien

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Un-
ruhe und Zahnkämpfe fern zu halten,
sind laut Tausenden von Mütterinnen nur
allein im Stande, die **electromotri-
schen Zahnhalsbänder** (à 1 Mark)
von **Gebhürder Gehrlg. Hof-
lieferanten und Apotheker, Berlin
W., Königgrätzerstr. 18.**
In Merseburg nur acht zu
haben in der **Dom-Apotheke**
und in der **Stadt-Apotheke.**

**Neue blaue Kartoffeln,
neue Vollheringe,
neue marinierte Heringe**
empfehlen
A. Faust.

Sommer-Theater im „Zivoli“.
(Direction: **Oscar Drescher**)
Donnerstag den 11. Juli 1895.
23. Vorstellung im Abonnement.

Recht!
Mit großem Erfolg in Hamburg, Leipzig,
Königsberg, Breslau, Berlin zur Aufführung
gebracht.
Unter Mitwirkung der gesammten
Stadtcapelle.

Im Forsthause.
Schauspiel in 4 Akten von R. Stormromed.
(Verfasser von „Salat“).
Eröffnung... **Hans Schöner a. G.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bürger-Gesang-Verein.
Heute Abend im Herzog Christian.
Notenbücher sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Deutscher Kriegerbund.
Gruppe Merseburg.
Die Bestimmungen über **Fahrer-
ermäßigung** für Veteranen aus den Feldzügen
von 1870/71 betreffen eines **Verzugs** der
Schlagfelder sind bei mir einzusehen.
Genay, Gruppenführer.

Hausbesitzer - Verein.
Donnerstag den 11. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der „Reichshaus“
Vierteiljahrs-Versammlung.
Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen.
- 2) Beschlußfassung über einen Entwurf zu
§ 820, II. Bezug des künftigen bürgerlichen
Gesetzbuches.
- 3) Wahl der Abgeordneten zum 17. Verbands-
tag des Centralverbandes der Haus- und
städtlichen Grundbesitzer-Vereine Deutsch-
lands.
- 4) Beschaffung der Druckschrift, betr. die
jetzige Lage des städt. Grundbesitzes be-
sonders in Beziehung auf die Ausführung
des Communal-Abgaben-Gesetzes.
- 5) Beschlüsse.

Der Vorstand.
**Verein der Gastwirthe
von Merseburg und Umgegend.**
Monatsversammlung
Freitag den 12. Juli 1895, nachmittags
4 Uhr, bei College F. Stage in Körb-
dorf. Um rege Theilnahme bitte
den Vorstand.

F. Schammer's Fleischhandlung.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Schkopau.
Sonntag den 14. Juli laden zur **Fahnen-
weihe des Turnvereins „Eintracht“**
freundlichst ein
der Vorstand
H. Reichel.

Morgen Donnerstag
frische
hansschlachtene Würst.
Gustav Mayer,
Glogitzer Str. 5.

Ein Erntearbeiter
wird gesucht **Saalstrasse 7.**

Frauen und Mädchen
finden Beschäftigung im **Bäckeln** bei
Bertha Albrecht, gr. Ritterstr. 7.
Für ein zuverlässig leibendes Mädchen
Stellung gesucht als **Kindermädchen** oder
in H. Haushalt. Zu erfragen:
Meuschauer Strasse 3.

Ein älteres Fräulein oder junge Wittwe,
welche gelernt ist, auf's Land zu
heirathen,
wolle ihre Adresse an die Exped. d. Bl. senden.
Eine Lederschnürze
auf dem Rebenberge verloren.
Bitte gegen Belohnung abzugeben
Stübner Nr. 10.

Ein **Korbdeckel** ist von **Hellerstraße 20**
bis zum **Bäckermeister Hiesler, Georgstraße 5,**
verloren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben bei **Ww. Meyer, Hälterstraße 20.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. Juli. Die Handelskammer beschloß in einer eingehend motivierten Resolution nachdrückliche Unterstützung der Bestrebungen des Vereins zum Schutz der deutschen Goldwährung.

† Bernburg, 7. Juli. Zum 41. Gesangs-fest des Sängerbundes an der Saale, mit dessen erstem Tage heute die Fahnenweihe des gästgebenden Vereins „Arion“-Bernburg verbunden war, hatten sich nach der S.-Ztg. außer letzterem folgende 15 Vereine im gesanglichen Wettstreit zusammengefunden: Halle (Männer-Liedertafel), Halle (Volksliebafel), Halle (Männergesangverein), Halle (Handwerkerliederclub), Halle („Melodie“), Halle („Mythe“), Halle (Sängerkreis), Halle (Männerchor), Halle (Schüler-Liedertafel), Magdeburg (Wehrlicher Männergesangverein), Staßfurt (Müllercher Männergesangverein), Langsdorf (Arion), Merseburg (Sukmannsche Liedertafel), Merseburg (Bürgerlichen-Gesangverein), Köthen (Bürger-gesangverein). Die gleichfalls zum Bunde gehörenden Bürgergesangverein „Schwundt“ und Bürgergesangverein Merseburg waren ausgetrieben. Der nun bald auf ein halbes Jahrhundert zurück-blickende, gegenwärtig unter Leitung des Herrn Wolff-Halle stehende Sängerbund, dessen ehr-würdiges Banner mit der Jahreszahl 1846 heute beim Festzuge den zahlreichen anderen Fahnen voranwehte, hat schon einmal, zu Ende der 70er Jahre, hier in Bernburg sein Fest abgehalten, und die Teilnehmer von damals, heute fast zu Veteranen ihrer edlen Kunst geworden, werden mit besonderem Interesse das Wach-schthum und die Fortschritte des Bundes wahrnehmen haben. Was heute — nachdem die Weihe der wunderreichen Arion-Fahne durch geistlichen Spruch auf dem Karlsplatze vollzogen war — im dicht ge-füllten Garten des Victoria-Parks an Einzelvereins-wie größeren Chorgesängen Bundesdirigenten Lehrer Schulz-Halle und Lehrer Stoye-Langsdorf ge-boten wurde, zengte durchweg von kunsterfährdigen Vertretern der Dirigenten, wie von tüchtiger Schulung der Sänger, und namentlich die Hallischen Vereine dürfen sich, ganz abgesehen von der zahlmannigen Ueberlegenheit, eines unzuweifelhaften Erfolges rühmen, der sie hoffentlich zu ernstem Weiterarbeiten anpornt. Ein durchweg ernsten Charakter wird naturgemäß das morgen in der Martinskirche stattfindende „frühdige Concert“ tragen, mit welchem der zweite Tag des — fetter von Wetter leidlich begünstigten — Sängerbundesfestes und dieses selbst schließen soll, nachdem durch Festafel und anschließenden Tanz am heutigen Abend auch für die materiellen Bedürfnisse der wahren Sängerschaafe gesorgt worden ist. Die Stadt bewies durch Flaggen- und meh-rachen Laubschmuck ihren Anteil an dem Feste.

† Weisenfels, 6. Juli. Nach der Berufs- und Gewerbebeziehung, welche am 14. Juni d. J. stattfand, sind in der Stadt Weisenfels 12928 männliche und 12624 weibliche = 25552 Einwohner vorhanden, wobei das Militär mit-gezählt ist. Im Jahre 1890 wurden 23779 Ein-wohner gezählt. An Haushaltungen wurden 5641 ermittelt.

† Sena, 8. Juli. Zur Erinnerung an die Zeit des großen Krieges von 1870/71 brachte vorgestern Abend der Verein für die Antikerfestspiele im hiesigen Theater Otto Devrient's vaterländische Dichtung „Kaiser Rothbart“ zur Aufführung. Die Vor-stellung nahm den erbedensten Verlauf. Das zahl-reich erschiene Publikum, aufs freudigste bewegt und begeistert, spendete reichen Beifall, insbesondere bei den prächtigen lebenden Bildern, die Soldaten-scenen darstellten, und bei der Huldigung für Kaiser Wilhelm I. Der morgigen Aufführung gedenkt der Großherzog, der heute hier eintrifft, beizuwohnen.

† Meiningen, 7. Juli. Ein großes thü-ringisches Musikfest findet hier in der Zeit vom 27. bis 29. September d. J. unter dem Protektorat des Herzogs und unter Leitung des Generalmusikdirectors Steinbach aus Gotha statt. Die Matthäus-Passion, Beethoven's große Messe, Brahms' Triumpfwalzen bilden die Hauptnummern des Programms. Joachim mit seinem Quartett, Eugen Albert sind als Mitwirkende gewonnen.

† Weimar, 8. Juli. Die mikroskopische und chemische Untersuchung der Leiche des Oathwirts Ritter aus Luppferstedt hat das Vorhandensein von Gift nicht ergeben. Da dadurch kein Verdacht, der auf der Frau Ritter lastete, die Hauptgrundlage entzogen worden ist, mußte am Sonnabend Mittag die Frau aus der Haft ent-lassen werden. Die Untersuchung aber wird weiter fortgeführt.

† Sangerhausen, 5. Juli. Im 19. Jahr-hundert! Unter dieser Spitzmarke wird der „Nordh. Ztg.“ aus hiesigem Kreise geschrieben: Der

Kantor und Lehrer eines in etwas hohen Regionen liegenden, aber mit einem allzu niedrigen Schulhause versehenen Dörfleins hatte seine Stelle aufgegeben, weil seitens der Gemeinde der von ihm an dieselbe gestellte Antrag um Umbau resp. Erhöhung seiner außerordentlich beschränkten und niedrigen Wohnräume abschlägig beschieden worden war. Woher nun ohne zu stehen einen neuen Schulmeister nehmen, der vermöge seiner Größe nicht in der Gefahr schweben müßte, sich das pädagogische Haupt an der niedrigen Stubendecke einzuräumen: Doch bald scheint man aus aller Verlegenheit befreit zu werden, als sich eine Persönlichkeit zur der Stelle meldet, welche ihrer Körpergröße nach in die Zimmer paßt. Doch welche Enttäuschung, als die Kunde sich verbreitete, der neue, mit Schnjucht er-wartete Schultregent habe, Gott weiß aus welchen Gründen, seine Meldung zurückgezogen. Doch auch diese neue Verlegenheit schien gehoben zu sein, als sich ein anderer junger Lehrer zu der fraglichen Stelle meldete. Nun kommt aber das Schöne: Als die ehrwürdigen Väter des Dorfes die Volkshaus erhielten, der neue Herr Kantor sei im Besitze einer solchen Körpergröße, daß er keinesfalls sich in seiner Amtswohnung aufrecht bewegen könnte, fästen sie allen Erstes, wie man vernommen, eine Bittschrift an die zuständige Behörde ab, des Inhalts, dieselbe wolle doch gütigst dafür Sorge tragen, daß für die betreffende Stelle nur ein solcher Bewerber ange-nommen werden möchte, der von solch kurzer Ge-stalt sei, daß eine unliebsame Berührung seines Hauptes mit der Stubendecke ausgeschlossen sei. Man ist gespannt, wie die Sache zuletzt aus-laufen wird.

† Kassel, 9. Juli. Die Eröffnung der Schiffahrt auf der kanalisierten Fulda und der des Fuldahafens ist nach der Hall. Ztg. für den 1. August angelegt.

† Pöhlner, 5. Juli. Hier machte ein junger Briefträger seinem Leibe dadurch ein Ende, daß er sich von dem Schnellzuge überfahren ließ. Der Kopf war buchstäblich vom Klumpfe getrennt. Bemerkte sei, daß sich der betreffende junge ver-heiratete Mann in den besten und geordnetsten Verhältnissen befand und daß es einer der zuver-lässigsten Beamten war.

† Mordrehna, 5. Juli. Tausend fleißige Hände regen sich jetzt in den Heideböden, um den Segen einzuernten, der durch die Heidelbeeren in so reichlichem Maße zugewachsen ist. Alt und Jung wandert hinaus in den Wald und rüffelt und pflückt vom frühen Morgen bis zum späten Abend die blauen Früchte, die dann an die Händler, die die Dörfer besuchen, gegen klingende Münze umge-tauscht werden. Gar manches schöne Sämmchen wird da verdient, zumal selbst die kleinsten Hände mithelfen können. Der Preis ist freilich in Hinsicht auf die Menge, die im Walde steht, sehr gering, denn es werden für das Liter nur 7 Pfennig ge-zahlt. Aber immer hin! Die Menge bringt's.

† Aus der Altmark, 5. Juli. Wie außer-ordentlich niedrig die Heupreise sich in diesem Jahre stellen, geht daraus hervor, daß die Ver-vochtung mehrerer fiskallicher Warbewiesen dies-mal nur 81308 Ml. gegen 158500 Ml. im Vorjahre gebracht hat, sowie daß von den städtischen Wiesen Gardelegens nur 2500 Ml. gegen 9690 Ml. im Vorjahre erzielt worden sind. Eine größere fiskal-liche Wiesenfläche fand überhaupt keine Abnehmer. Bedeutende Vorräte an Heu sind in den umliegenden Dörfern noch aus dem vergangenen Jahre vor-handen, die gar nicht mehr los zu werden sind.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Juli 1895.

— Die Obstbau-Section Merseburg und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im „Tivoli“ ihre erste Versammlung ab. Der Vor-sitzende derselben, Herr Director Glas, begrüßte zunächst mit kurzen Worten die erschienenen Mit-glieder und Gäste. Sodann forderte derselbe den Schriftführer auf, die Personen des Vorstandes und die Namen der Mitglieder bekannt zu geben. Die Section ist ein Zweigverein des Bauern-Vereins Merseburg und Umgegend und konstituirte sich in einer der letzten Versammlungen genannten Vereins in diesem Frühjahr. Es meldeten sich seiner Zeit 48 Mitglieder zur Section, welche aus ihrer Mitte Herrn Director Glas zum Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter Herrn Rentier Teichmann, zum Kassirer Herrn Wallenborn und zum Schriftführer Herrn Wilder wählte. Nach Bekanntgabe der Namen der Mitglieder erklärten sich noch verschiedene Herren zum Beitritt zur Section bereit, so daß die Zahl auf 60 stieg. Hierauf wurden seitens des Herrn Teichmann die Statuten der Section verlesen, welche von der Versammlung angenommen wurden.

Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Ver-trieb in Bezug auf das Vermosten von Beeren und Obst. Die dem Vereine zu Gebote stehende große Beeren- und Obstweinpreffe ist von jetzt ab bei dem Sections-Mitgliede Herrn Hofm. Götsch, Neumarkt 22/23, stationirt und steht denselben den Mitgliedern zur Verfügung. Derselben können dort entweder selbst unter Anleitung des Herrn Götsch die Preffe gegen eine geringe Abgabe benutzen oder auch genannten Herrn beauf-tragen, die demselben übergebenen Beeren resp. Obst zu vermosten und den Wein nach erprobten Rezepten fix und fertig herzustellen. Jedoch ist in letzterem Falle eine vorherige Vereinbarung mit Herrn Götsch nothwendig. — Beschlossen wurde von der Versammlung, für dieses Jahr auf Vereins-kosten ca. 6—700 l. Heidebeerwein zu bereiten, welcher nach Fertigstellung zum Selbst-kostenpreis an die Mitglieder abgegeben werden soll. Sollten noch Wünsche wegen des Bezugs von Beerenwein vorhanden sein, so sind dieselben baldigst Herrn Götsch brieflich zu übermitteln. — Da sich die Preffkosten der verschiedenartigen Früchte vor der Hand noch nicht bestimmen lassen, so wurde beschlossen, diesen Punkt bei der nächsten Versammlung im kommenden Herbst in Eröpfung zu ziehen. — Es folgten hierauf von Seiten der Mitglieder noch verschiedene Mittheilungen über Beerenweinbereitung, welche erkennen ließen, daß sich schon viele Herren mit dieser guten Sache be-schäftigt haben. Derselben erklärten sich auch bereit, den auf diesem Gebiete noch Unerfahrenen mit Rath und That beizustehen. Hierauf Schluß der Ver-sammlung.

** Im „Casino“ findet nächsten Donnerstag Abend das 3. Abonnements-Concert der Kapelle des 36. Infanterie-Regiments statt, worauf wir auch an dieser Stelle noch be-sonders hinweisen.

** Auf den deutschen Eisenbahnen werden während der Monate Juli-September den Veteranen aus den Feldzügen 1870/71 zum Besuch der Schlachtfelder von Saarbrücken, Weihen-burg, Wöth, Straßburg und Metz folgende Ver-günstigungen gewährt: a) Hin- und Rückfahrt in der dritten Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrt-preise (1,5 Pf. für das Kilometer), b) Hin- und Rückfahrt in der zweiten Wagenklasse aller Züge zum doppelten Militärfahrt-preise (auf je zwei Militärfahrtarten), c) Bei Benutzung von D-(Durch-gangs-) Zügen keine Platzgebühr zu entrichten, d) Auf den norddeutschen Bahnen, mit Ausnahme der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn, werden 25 Kilogramm Freigeepäck gewährt. Auf den süddeutschen Bahnen werden nur 10 Kilogramm Handgepäck frei befördert. Die Vergünstigung wird auch für den Fall gewährt, daß die Veteranen mehrere Schlachtfelder zu besuchen und die Rückreise von einem anderen Punkte als dem Endpunkt der Hinreise an-zutreten oder einen anderen Rückweg zu nehmen wünschen. Die Vergünstigungen werden nicht ge-währt für den Fall, daß die Veteranen von der gewöhnlichen Route, d. h. demjenigen Eisenbahn-wege, für welchen die Eisenbahnfahrkarten im regel-mäßigen Verkehr Gültigkeit haben, auf der Hin- oder Rückreise abzuweichen wünschen, um bei dieser Ge-legenheit auch andere Orte zu besuchen, für diese Umwege und Seitentouren.

** Im Interesse der landwirtschaftlichen Dar-lehnskassen ist bei den Vorstuf-Vereinen Umfrage gehalten worden, in welcher Stärke die Land-wirtschaft bei den bis hertigen Ein-richtungen vertreten sei. Die vom Unter-verhande der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt aufgestellte Statistik ergab, daß von 9946 Mitgliedern dieser Genossenschaften in diesem Bezirk 3824 Mitglieder dem land- und forstwirtschaftlichen Berufs (einschl. Gärtnerei und Fischerei) angehören, von denen 2323 selbstständig sind, der Handwerker-stand war mit 1712 selbständigen Mitgliedern, der Kaufmannsstand mit 762, der Beamtenstand (Lehrer, Ärzte, Apotheker, Schriftsteller, Staats- und Gemeindebeamte) mit 337 Mitgliedern vertreten. Die übrige Zahl der Mitglieder vertheilt sich auf andere Stände, von denen der der Rentner und Pensionäre 805 stellt. Darans geht hervor, daß die bestehenden Creditverhältnisse im wesentlichen der Landwirtschaft dienen.

** Zur Verhütung von Waldbränden haben jetzt die Forstverwaltungen ihre Beamten angewiesen, mit unnaehsichtlicher Strenge gegen alle Personen vorzugehen, welche sie in den Waldungen mit brennender Cigarre oder mit Pfeifen ohne Ver-schluß treffen. Ferner wird erhöhte Aufmerksamkeit auf die Gefahr der Entzündung durch Funken von Lokomotiven gerichtet. Den Zugführern ist freige-gaben worden, falls sie beim Durchfahren der Strecken im Walde Feuer bemerken, das für den

Waldbestand Gefahr bedeutet, bei jeder Block- oder anderen Station, von welcher aus sie telegraphische Mitteilung von dem Brande machen können, solange halten zu lassen, bis das Telegramm oder Signal aufgegeben ist. Für rechtzeitige Meldungen, insoweit welcher größere Gefahren abgemindert werden können, sind von der Fortwahrhaltung Prämien ausgesetzt.

** In der Fuir des benachbarten Dorfes Köffen wurde am letzten Sonntag in Gegenwart mehrerer Ortsbewohner ein Storch geschossen. Da es noch ziemlich unbekannt ist, daß die Störche nicht unter dem Schutze des Gesetzes stehen, so erregte dieses eigenartige Sonntagsvergüngen des Jagdberechtigten bei den Zuschauern lebhaften Unwillen und mancher hat wohl im Stillen gewünscht, daß der eifrige Nimrod sich an den gebrauchten Storchbeinen die Zähne ausbeißten möchte.

** An der Neumarktsbrücke carambolirte gestern Vormittag ein von auswärts kommendes Kutschgeschirr beim Ausweichen mit einem dabelst haltenden Hundewagen und geriet hierbei mit den rechtsseitigen Rädern auf die erhöhten Bordsteine, wodurch der Wagen in Gefahr geriet, umzukippen. Unsere Exequite würde sich ein zweifelloses Verdict erwerben, wenn sie es verhindert, daß an solch kritischen Stellen, wie der hiesigen Saalbrücke, der Verkehr von stillhaltenen Milchwagen zc. beeinträchtigt wird.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 8. Juli. Der Lützener Schlachtfeld-Bezirk des Deutschen Kriegerbundes beging gestern in Mutschwitz sein fünftes Bezirksfest. Das im großen Ganzen hügelige aber freundliche und stattliche Dorf präsentirte sich im feierlichen Kleide, reich mit Ehrenposten, Gwiltanden, Fahnen und Emblemen geschmückt. Am Vorabend des Festes wurde durch den Mutschwitzer Kriegerverein ein Festenkreis ausgeschrieben, und am anderen Morgen wurde das Fest durch einen Wochentag eingeleitet. Nachdem die zahlreich eingetroffenen Vereine empfangen und begrüßt worden waren, rangirte sich gegen 2 Uhr der imposante Festzug, in dem wir 16 Vereine und 14 Fahnen zählten. Derselbe wurde durch drei berittene Krieger eröffnet, dann folgten die Lützener Stadtpfelle, eine Gewehr-Section, ein schöner und reicher Flor weißgeleibter Grenzjungfrauen, sowie die einzelnen Vereine. Die Kriegsveteranen, zur Erinnerung an die 25. Wiederkehr der Jahrestage von 1870/71 mit einem Vorberückungsausgezeichnet, marschirten dicht hinter der Fahnensection ihres Vereins. Am würdig geschmückten Kriegerdenkmal, das zu Ehren des Festes und zu Ehren der vor 25 Jahren gefallenen Helden hübsch renovirt worden war, nahm der Festzug zunächst Aufstellung. Der Vorsitzende des Mutschwitzer Kriegervereins, Herr Bauer, hieß die Ehrentagener herzlich willkommen, worauf der Bezirksvorsitzende Herr Reihmann die Rede über den Kaiser schloß dieser Redner Nummer ergießt der Geistesreiche Herr Pastor Thomasius das Wort zur Festrede, in derselben die Helden der glorreichen Zeit von 1870/71 feierte. Die Rede hinterließ einen sichtbaren Eindruck. Nachdem der stellvert. Bezirksvorsitzende Herr Baumann aus Lützen der Veteranen gedacht und ein Hoch auf dieselben ausgebracht hatte, wurde der Umzug fortgesetzt, um am Festsaal zu enden. In einem großen Festzelt und in einem noch geräumigeren Saal begann nunmehr der Festball, und im Garten des angrenzenden Grundstückes zog das Concert der Lützener Stadt-Capelle zahlreiche Zuhörer an. Ueberall herrschte eine gehobene und bessere Stimmung. (L. B.)

§ Querfurt, 8. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in Kemsdorf in dem hölzernen Gefährte Feuer aus, welches Scheune und Stallungen einschloß. Die beiden Drischprijen bewaltigten nach 2 Stunden den Brand, dessen Entstehungsursache nicht bekannt ist. (S. 319.)

§ Querfurt, 7. Juli. Heute feierte der Kriegerverein sein 25 jähriges Stiftungsfest, wozu sich 12 auswärtige Kriegervereine eingeladen hatten. Nachdem sich die Mannschaften auf dem Wölpelplatz versammelt hatten, erfolgte nachmittags der imposante Festzug unter Musik und Trommelschlag durch die geschmückten und besagten Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz. Hier fand zunächst ein Feldgottesdienst mit Choralgesang und Festpredigt statt. Danach erfolgte die Parade. Den Schluß des Festes bildete ein fröhliches Beisammensein der Krieger und des Publikums von Stadt und Land. Morgen folgt eine Nachfeier. — Durch ein offen gebliebenes Fenster drangen Diebe in vorgefrizter Nacht in das Stationsgebäude zu Walgstädt, erbrachen dort einen Secretär und raubten daraus etwa 300 M. und eine Uhrkette. (S. 319.)

(Aus vergangener Zeit.) Mit einer Univerfren-

heit und Andringlichkeit, die beispiellos, bebrängte nunmehr Benedetti den großen König in Eins. Am 10. Juli 1870 suchte der Franzose den König wieder auf der Promenade auf, wiederum in den König drängend, er solle eine der französischen Kammer Gerichte abgeben. Erst als die größte Demüthigung des Königs aber hätte dem Kaiserlichen Frankreich gegenüber nichts genügt, daß der Krieg um jeden Preis wolle. In einer Unterredung Gramonts mit dem englischen Gesandten war an diesem Tage nur noch von einem Verbot des Königs, von einem Rücktritt des Königs an den Platz des Königs die Rede; der französische Kaiserliche Gesandte aber, in dem Winterquartier gesessen, während die kriegerischen Vorbereitungen in Frankreich bereits in vollem Gange waren.

Wermischtes.

* (Wollenbruch.) Aufrecht, 9. Juli. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde der Ort Klaus in Distrikte Balza durch einen furchtbaren Wollenbruch mit Orkan heimgeschlagen. Die Hälfte der Ortschaft ist zerstört. Zahlreiche Menschenleben sind dem Elementarereignisse zum Opfer gefallen, zehn Leichname sind bisher aus den Flüssen gezogen. Nach andere Verlorenen des nämlichen Wollbruches haben bedeutenden Schaden erlitten. In furchtbare Wollenbrüche verfeierten auch mehrere Ortschaften an der Barcartracere Strecke der Sdbbahn in Ungarn. Unter anderem wurde die Stadt Darovar förmlich verwüthet. Es kamen auch Menschen um. Zahlreiche Dammbrüche machten den Bahnverkehr unmöglich.

(Ein fürchterlicher Bankrott.) Aus Linz a. Rh. wird über den Bankrott des Fürsten zu Solms-Krburg auf Solms-Rennberg folgendes bekannt gegeben: Im Einvernehmen mit dem Gläubiger-Ausschuß soll nach §§ 137—139 und 147 der C.O. in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine weitere Abschlagszahlung von ein Prozent an die Gläubiger stattfinden, wozu ein Pfandbestand von ca. 13,500 M. vorhanden ist. Die bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen 1,843,611 M., wovon ein Verzicht auf die Gerichtsschreiberei des k. u. k. Amtsgerichts in Linz niedergelegt ist. — Ein ähnliches Verhältniß!

* (Lyllon.) Ein mit gewaltigen Wollenbruch verbundenen Wirbelsturm hat im südlichen Canada und Missouri große Verberungen angerichtet. In Minora (Missouri) wurden die meisten Häuser zerstört, die meisten Menschen ertranken, den hereinbrechenden Fluthen; auch Bahnen Luffschiffe. Der Luffschiff Capazza in Paris erneuerte den letzten gemeldeten Versuch des Absturzes mit seinem an der Gondel besetzten Fallschirm. Er ließ sich aus einer Höhe von 4000 Metern herab und kam ganz genau an der Stelle an, die er vorher bezeichnet hatte. Die Verfahrtheit des Apparates beim Abstieg scheint somit vollständig erreicht. Der Luffschiff war wieder von der Schanzpfeiler Dangel begleitet.

* (In Brasilien) hat das gelbe Fieber ausgebrochen. Die von Santos in Brasilien in Quentzonn ankommenen Schiffe melden, daß dort das gelbe Fieber wüthet und sich furchtbare Szenen in der Stadt und im Hafen abspielen. Die Menschen sterben zu Hunderten in der Stadt und in den Häusern. Die einzigen kranken Schiffe weht die Frigate seit Wochen auf Halbmond.

* (Gothaer Geldlotterie.) Der Hauptgewinn von 50,000 M. der Gothaer Geldlotterie fiel, wie ein Telegramm aus Gotha meldet, auf die Nummer 48140.

* (Kathener Heiligthumsfahrt.) In den Tagen vom 9. bis 24. Juli findet in Kagen die schon früher angeordnete Heiligthumsfahrt der Gothaer Katholiken-Stifts-Kapitel statt. Darüber im Interentenbeil der Köln. Volkz. eine Bekanntmachung, laut welcher an den Tagen der Heiligthumsfahrt im Kathener Münster den Gläubigen folgende, nur alle sieben Jahr einmal zu zeigenden Reliquien zugänglich gemacht werden: a) Das Kleid der selbigen Jungfrau Maria (carnis Beatae Mariae Virginis); b) Die Wunden des Herrn (sacris Dominici); c) Das Zerbrechen des Herrn (sacris Dominici); d) Das Kreuz, worin der Leib des h. Kindes Johannes nach seiner Enttöpfung gelegen (sacris decollationis). Die Gläubigen können, während sie an der Heiligthumsfahrt vorbeiziehen, den dienlichenden Heiligthümer geeignete Gegenstände übergeben, damit diese daran angehängt werden. Papst Leo XIII. hat ferner allen Gläubigen, welche während der Heiligthumsfahrt nach würdigen Gedächtnis der heiligen Sacramente die gewöhnlichen Abgabebetriebe in der Münsterkirche verrichten, einen vollkommenen Abloß bewilligt. — Wäre „Mariaberg“ nicht schon in weltlichen Händen, würde sich für die Gläubigen der Heiligthumsfahrt als Abloß abgeben, während sie zu diesem „großen Garten christlicher Barmherzigkeit“ (nach Dr. Capellmann) empfehlen.

* (Eine der merkwürdigsten Epiboden in der amerikanischen Städtegeschichte) hat am Sonntag sein Ende gefunden. Im vorigen Sommer wurde in New-York ein Bürgercomite gegründet zu dem Zwecke, die öffentliche Verwaltung aus dem Schlamme, in welchem sie sich unter der Herrschaft des Tammanringes seit mehreren Jahren befand, herauszuheben. Tamman wurde denn auch bei den Wahlen nicht zur gelassen, sondern vernichtet. Seine Candidaten für die höchsten Verwaltungsämter unterlagen am Wahltag. Die Legislatur wurde gereinigt, und Gesetze wurden erlassen, welche den Ausgangspunkt für eine solide Stadtverwaltung bilden. Seit 13. Febr. d. J. war der Bürgermeister von New-York ein Selbstherrlicher, der über Sein und Nichtsein der höchsten Beamten entschied. Damals verließ ihm die Staatslegislatur das Recht, alle Beamten in der öffentlichen Verwaltung abzusetzen. Bürgermeister Strong hat seine Macht mit Mühseligkeit ausgeübt. Von 16,000 wählbaren Beamten erhielten nur 3,000 ihre Entlassung. Die allermeisten der Letzteren waren Subalterne. Die Revolution war allerdings groß. Der Bürgermeister brauchte seinem Rede zu stehen. Alle Polizeicommissare, alle Todcommissare, alle Polizeikommissare, die Wachen und die Thurm-Wächtercommissare wurden abgesetzt. Auch war die Corruption größer, als im Polizei-Department. Jetzt ist der heinreichliche energische Reformator Theodor Roosevelt Polizeicommissar. Er gibt mit Recht für die Seele des Bürgercomites. Roosevelt zwang den Polizeipräsidenten Byrne, um seine Entlassung einzunehmen, trotzdem dessen Fähigkeiten allgemeine Anerkennung gefunden hatten. Die alten Polizeiväter, welche oft drei Generationen lang, von den Vätern über die Söhne, der Bürgermeister ernannte, neuen neue Polizeiväter. Tamman soll hals fests Sorge getragen, seine Geschäfte auf die Richterbank zu legen. Die

alten Polizeiväter wollten trotz ihrer Gerichtsungen fortsetzen. Darauf beschloß Bürgermeister Strong der Polizei, die deren einfach aus dem Bezirksamt hinauszuwerfen, sobald sie erloschen sollten. Am Sonnabend hat sich das Bürgercomite aufgelöst, da es seinen Zweck erfüllt hat, und auch die außerordentlichen Besessenen des Bürgermeisters sind am Sonntag erloschen.

* (Die Geschichte des Grafen von Gleichen) hat sich unlängst in Russland wiederholt. Zwei verheiratete Frauen waren im vergangenen Jahre in die psychiatrische Abteilung des Kaiserlichen Krankenhauses in Petersburg gebracht, die eine aus dem Kreise Belg, die andere aus dem Kreise Chotin gehörig. Im Bureau der Hospitalverwaltung verwechselte man nun die Legitimationspapiere der beiden Frauen, und als die eine von ihnen starb, schickte man der Todten und Beerdigungsbescheid dem Gemahl der noch lebenden Patientin. Der vermeintliche Wittwer betrauerte nach kurzer Zeit und groß war das Entsetzen der Aemtermänner, als jüngst die inzwischen gehende erste Frau in das hiesigen Orkan zurückkehrte. Der Mann und alle Bekannten hielten die Ungläubliche für einen Schatten aus dem Reich der Todten, und die Einmischung der Polizei war erforderlich, um die irdische Erbtöchterberechtigung der Gleichenin festzustellen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. (S. L. B.) Das Befinden der Kaiserin ist im Allgemeinen befriedigend; sie bewegt sich im Freien, äußert sich zu ihrer Erholung das Bett. Die beiden ältesten Prinzen werden vor ihrer Abreise nach Schluß einen Ausflug nach der Insel Rannan unternehmen. Die Abreise nach Sabatz erfolgt voraussichtlich am 17. d. Mts.

Rom, 9. Juli. (S. L. B.) Die italienische Regierung erhielt aus Afrika Bericht, wonach die nach dem Harar gereiste französische Mission nicht bios Munition, sondern auch Gebirgsgeographie dem König Menelik überbrachte. Diese Nachricht von so illoyaler Haltung Frankreichs gegenüber einem befreundeten Staate erregt hier großen Unmuth.

Paris, 9. Juli. (S. L. B.) Antwortlich der von den deutschen Blättern veröffentlichten Skizzen über den deutsch-französischen Krieg stellen hiesige Blätter chaotische Betrachtungen über diesen Krieg an, in welchen sie Wismard als den Urheber der Niederlage der Franzosen hinstellen.

Paris, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Madagaskar ist das Pulvermagazin der Hovas in Saralate durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. M. in die Luft gesprengt worden.

Paris, 9. Juli. In Neu York kommt es dem Zutritt anzuliege in letzter Zeit zu häufigen Reibereien zwischen französischen und deutschen Arbeitern, die auch zu Thätlichkeiten ausarteten.

Paris, 9. Juli. Die Deputirtenkammer nahm, nachdem zahlreiche Amendements abgelehnt waren, das Handelsabkommen mit der Schweiz mit 518 gegen 11 Stimmen an.

London, 9. Juli. (S. L. B.) Die englische Regierung hat der Porte eine energisch gehaltene Note übermittelt, worin gegen die Besetzung des englischen Consuls in Djeddah protestirt wird. Wenn die Porte binnen vier Wochen keine Genugthuung geben, würden zwei englische Kriegsschiffe vor Djeddah ankern.

Newyork, 9. Juli. (S. L. B.) Der „Newyorker Herald“ schreibt: Die kubanischen Rebellen gehen in amerikanischen Kreisen große Sympathien und sie werden mit bedeutenden Truppen- und Geldbehalten auf indirekten Wege unterstützt. Die jetzige Revolution werde mit der Unabhängigkeitserklärung Kubas voraussichtlich endigen.

Wesens-Beichte.

Galle, 9. Juli.
Breite mit Ausschluß der Wassergetriebe für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 133—134 M., feinstes märkischer über
Noth, Randweizen 133—141 M.
Roggen, ruhig 123—129 M.
Gerste, ruhig, Brannt, — M., Futter- 110—125 M.
Gerste, ruhig, 126—141 M.
Weizen, amerikanischer Winter, 122—126 M. Donau-
mais 126—143 M.
Raps ohne Handel. Rüben — M. Erbsen
Victoria, ohne Handel.
Breite für 100 kg netto.
Kammel, ausseh. Tad, ohne Angebot. Stärke, einseh.
Noth, Halleische prima Weizen 36.00—38.00 M., nach
Qualität bezahlt. Waissstärke, einseh. Noth, 34.00 bis
35.00 M. Rindfleisch ohne Handel. Schweine ohne Handel.
Frisches Rindfleisch, halbes Stück 12.00—13.00 M.
Roggenkleie 8.25 bis 9.00 M. Weizenkleie
7.25—7.75 M. Weizengerste 7.50—8.00 M.
Kalksteine, helle, 7.75—8.50 M., dunkle 6.25—7.00
M. Kalkstein ohne Handel.
Mais 25.00 bis 27.00 M. Haber 45.25 M.
Getreidemais 24.00 M. Solard 0.825/30 13 M.
Spirtus, 10,000 Liter-Boz, ruhig, Karottens mit
50 M. Weizenmehl, — M., mit 70 M. Ver-
brauchsabgabe 38.00 M. Rüben — M.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen —
schwarz, weiß und färblich, von 60 Pf. bis 18.95 p.
Meter — färblich, gefärbt, lantier, gemischt, Damaste zc.
(ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Zeiss zc.),
ports- und reuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seldin-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof), Kärnth.

Redaction, Druck und Verlag von H. Hoffmann in Merseburg.

Correspondent.

Er erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 143.

Mittwoch den 10. Juli.

1895.

Ein Vorstoß gegen das Rentengütergesetz.

Wie die Konservativen im Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Verpflegungstationen zu Fall gebracht haben, indem sie Staatszuschüsse zur Deckung der Ausgaben verlangten, nicht obgleich, sondern weil sie genau wußten, daß die Regierung darauf nicht eingehen werde, haben ihre Gesinnungsgenossen im Herrenhaus das Gesetz betr. die Errichtung einer Generalcommission für Dispensen unannehmbar zu machen versucht, indem sie als Bedingung für das Zustandekommen des Gesetzes die Zustimmung der Regierung zu einer Resolution verlangten, welche Neuanordnungen und die Errichtung von Colonien von der Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden, d. h. des Bezirks- und Kreisausschusses abhängig machen wollte. Man gab sich den Anschein, als wollten nur gewisse Mitglieder der Behörde bei der Errichtung von Rentengütern in Zukunft verhindert werden. In Wirklichkeit aber sind diese ersten Anfänge einer inneren Colonisation den Großgrundbesitzern im Osten unbenommen. Man fürchtet, daß wenn diese Reformen fortschreiten, mit der Zeit das Junkertum die unbedingte Herrschaft verliert, und deshalb will man die Thätigkeit der Generalcommissionen und der Anordnungscommission unter die Kontrolle der Selbstverwaltungscollegen stellen, in denen die Junker unter allen Umständen die Oberhand haben. Dann würde man schon dafür sorgen, daß die Bäume der neuen Anpflanzung nicht in den Himmel wachsen. Indessen das sind alles nur Neuschöpfungen. Graf Wirbich und nach ihm Graf Skintowitsch haben es deutlich ausgesprochen, daß sie das Rentengütergesetz lieber heute als morgen aufheben möchten. Graf Skintowitsch meinte, er habe den Eindruck, daß bei den maßgebenden Personen ein Gedanke wie ein roter Faden durch die ganze Agrarreform hindurchgehe, nämlich der: der große Grundbesitz überwiegt im Osten zu sehr und er muß, um den modernen Ausdruck zu gebrauchen, „aufgehellt“ werden. Diefem Gedanken müsse unter allen Umständen entgegengetreten werden. In demselben Sinne sprach Graf Wirbich, der die Zustimmung zu dem Rentengütergesetz von 1890 rechtfertigte oder vielmehr entschuldigte. Man sei damals der Ansicht gewesen, das Rentengütergesetz bedeute darin einen Fortschritt, daß es einen Bruch mit dem römischen Rechte hinsichtlich der Behandlung des Grundbesitzes enthalte. Praktische Erfolge habe sich Niemand davon versprochen. Nichts wäre unpraktischer, als die Verjährung des Großgrundbesitzes. In welchem Umfange Graf Wirbich die Interessen der Landwirtschaft vertritt, geht aus seinen Klagen darüber hervor, daß die Ackergeräthe „die besten Arbeiter los geworden“ seien, weil dieselben sich zur Erwerbung eines Rentenquits gedrängt hätten. Die Agrarier im Osten wollen keine Arbeitercolonien, die von ihnen unabhängig sind, auch keine kleinen Grundbesitzer, denen sie nicht befehlen können, sondern immer mehr und größere Güter, auf denen allein die ländlichen Arbeiter Beschäftigung finden können. Diese Gesinnung der Grafen Wirbich, Skintowitsch u. A. sind in der That von hohem Interesse. Man hält es nicht mehr für nötig, seine brütalen Ansichten zu verheimlichen. In dem 1892 unter Mitwirkung der parlamentarischen Vertretung der konservativen Parteien herausgegebenen „Konservativen Jahrbuch“ schließt die Besprechung des Rentengütergesetzes mit folgendem Satze ab: „Die konservativen Parteien haben die Zulassung der Rentengüter, für deren wirtschaftlichen und sozialen Grundgedanken der gegenwärtige Finanzminister schon vor zwei Jahrzehnten eintret, mit Freude begrüßt, weil sie davon eine Erleichterung der Anpflanzung für Kapitalarme, aber tüchtige Landleute, eine größere Sicherheit derselben in ihrem Besitz, der durch die Bekämpfung mit einer künftigen Kapitalforderung schwer bedroht wäre, eine größere Gehaftigkeit der ländlichen

Arbeiter, für das ganze Vaterland aus allen diesen Gründen allmählich einen wirklichen Zuwachs von Wohlstand und Volkskraft erhoffen.“ Heute behauptet Graf Wirbich, das Rentengütergesetz des Herrn Miquel habe die Vagabondage entwickelt, sie habe nicht die Befestigung der landwirtschaftlichen Erwohler, sondern das Gegenteil davon hervorgerufen und gebe den Polen Gelegenheit, deutsches Gebiet zu polonisieren. Leider glänzte der Herr Finanzminister durch Abwesenheit während dieser Debatte. Es ist charakteristisch, daß unsere Agrarier nachgerade anfangen, selbst gegen Herrn Miquel mißtraulich zu werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der ehemalige österreichische Finanzminister Dr. v. Wener soll nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ zum Präsidenten des gemeinsamen Staatsrechnungshofes ernannt werden, nachdem der Kaiser die Demission Wilhelm von Roths angenommen hat. — Der Jungtscheche Gerold hat in einem Prager Blatt einen bemerkenswerten Artikel über die politische Lage veröffentlicht. Gerold, dessen geglättete Rede in der Delegation der Kaiser bekanntlich besonders lobte, schreibt, die Jungtschechen könnten ruhig der weiteren Entwicklung der Dinge zusehen, die noch viele Ueberrassungen bereiten werde. Möglicherweise werde man zu der Ueberzeugung kommen, daß es ohne die Erledigung der tschechischen Frage keine dauernde Regelung der innern Verhältnisse des Reiches gebe. Auf diese Möglichkeit müßten die Tschechen sich vorbereiten. Es wäre ein Fehler, wollte man dies nicht thun. Deswegen müsse man sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Die Auslassungen Gerolds betreffen, daß die Bemühungen wegen der Bildung einer neuen Mehrheit mit Hilfe der Jungtschechen fortbauern.

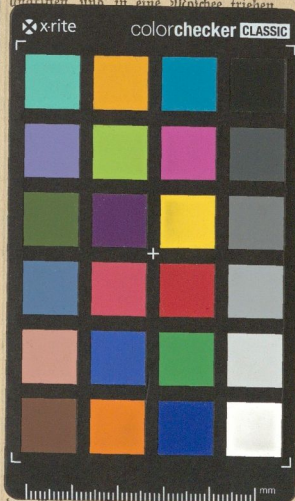
Frankreich. Der Gehlehtentwurf, betreffend die Reform der Verbrauchssteuer wurde am Sonnabend mit 394 gegen 130 Stimmen angenommen, ebenso ein Antrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten einen Gesetzesentwurf, betreffend das Alkoholmonopol, vorzulegen. — In St. Quentin wurde am Sonntag zur Erinnerung an die Vertreibung der Drähten im Jahre 1557 ein Denkmal feierlich enthüllt. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux hielt hierbei eine Rede, in der er an die traurige Lage des vom Feinde überzogenen Frankreich, das im Laufe seiner Geschichte wiederholte Schicksalschläge erfahren habe, habe sich immer wieder erhoben. Diese Lebenskraft verdanke Frankreich nicht allein seinem starken Patriotismus, sondern der unerschütterlichen Nothwendigkeit seiner Rolle unter den anderen Völkern. Gesichert durch seine Stärke und das weise Haushalten mit seinen Kräften, sicher in seinen Freundschaften, fähig zur Begeisterung und zu Opfern, und auf der Hut gegen den Geist der Abenteurer, könne Frankreich mit Vertrauen der Zukunft entgegengehen. — Aus Madagaskar wird gemeldet, daß das Pulvermagazin der Havas in Farafae durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. M. in die Luft gelprengt worden ist.

Spanien. Auf Kuban sollen nach einem spanischen Telegramm die Generale Salcedo, Bajan und Navarro einen Haufen Aufständischer geschlagen haben. Der Anführer der Aufständischen Arramburo soll gefallen sein.

Bulgarien. Aus Bulgarien kommt die Kunde von neuen Unruhen. Bulgarische Grenzsoldaten überfielen ein serbisches Grenzpollamt in Lozamina bei Pirot an der serbisch-bulgarischen Grenze. Zwei serbische Kaufleute wurden lebensgefährlich mißhandelt und nach Bulgarien fortgeschleppt. Der Vorstand des serbischen Grenzpollamtes entfloß sammt seinen Bollwächtern.

Serbien. Die serbische Ministerkrisis ist beendet. Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengestellt: Das Präsidium und das Portefeuille des Aeußeren übernahm der bisherige Präsident des Staatsraths Stojan Nowakowitsch, das Ministerium des Innern der bisherige Staatsrath Dimitri Marinkowitsch, Finanzminister bleibt Stefan Popowitsch, Kriegsminister ist der bisherige General der Reserve und Staatsrath Franzowitsch, welcher gleichzeitig reaktiviert wurde, das Bauministerium und provisorisch das Handelsministerium übernahm der pensionirte Staatsbahndirector Michael Petrowitsch, zum Unterrichtsminister wurde der Hochschulpfessor Lubomir Kowacowitsch ernannt, das Justizministerium hat Kincitsch übernommen. Sämmtliche bisherigen Minister wurden zur Disposition gestellt und der seitiger Ministerpräsident Nikola Christitsch zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Das Programm der neuen Regierung bildet in erster Linie die Ordnung der finanziellen Fragen. Man kann darauf gespannt sein, was die neuen serbischen Staatsmänner thun werden, um die Finanzen in Ordnung zu bringen. Es verlautet, daß Deutsche Land und Oesterreich gemeinsame diplomatische Schritte in Belgrad unternehmen, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen gegenüber der geplanten serbischen Compensierung zu schützen.

Indien. In Indien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern. Der Gouverneur von Bombay meldete amtlich, daß in der Küstenstadt Porbandar im Gebiete von Kathiawar einige Hochzeitszüge der Hindus mit der mohammedanischen Prozession am Maharramsfeste zusammenstießen, wobei die letzteren einen Querschnitt in eine Mauthee trieben. Drei Personen darunter



unter den Kaiser zu begrüßen, welcher wiederholt auf der Terrasse erschien. Der Kaiser und König Oskar übernachteten im Schlosse Drottningholm. Montag früh 8 1/2 Uhr erfolgte die Abreise über Stokholmer nach Stockholm, worüber folgendes Telegramm vorliegt: Der Dampfer „Wespa“, mit Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und dem König von Schweden an Bord, traf Montag um 12 Uhr 25 Minuten in Stokholmer ein, wo nach dem Frühstück die Sammlungen beschäftigt waren. Bei der Landungsbrücke vor dem Schlosse waren Ehrenportier angestellt, weißgekleidete Mädchen streuten Blumen. Bei der Abreise spielte eine Abtheilung des Musikkorps der Flotte verschiedene Musikstücke. Um 2 Uhr 5 Min. verließ der „Wespa“ Stokholmer und ankernte um 5 Uhr 30 Min. vor Stockholm, woselbst sich der Kaiser alsbald an Bord der Yacht „Sohngöller“